

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Unterstützt werden sie dabei von fachkundigen Ehrenamtlichen. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Familie Wallach recherchierten Schülerinnen und Schüler des Regionalen Berufsbildungszentrums Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel, Standort DER RAVENSBURG (12e des Beruflichen Gymnasiums und HU6 der Berufsfachschule Wirtschaft).



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindungen für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, BLZ 210 501 70
Kto.-Nr. 358 601
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431/6403-620
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431/901-3408
angelika.stargardt@kiel.de



www.kiel.de/stolpersteine

www.einestimmegegendasvergessen.jimdo.com

Herausgeberin:

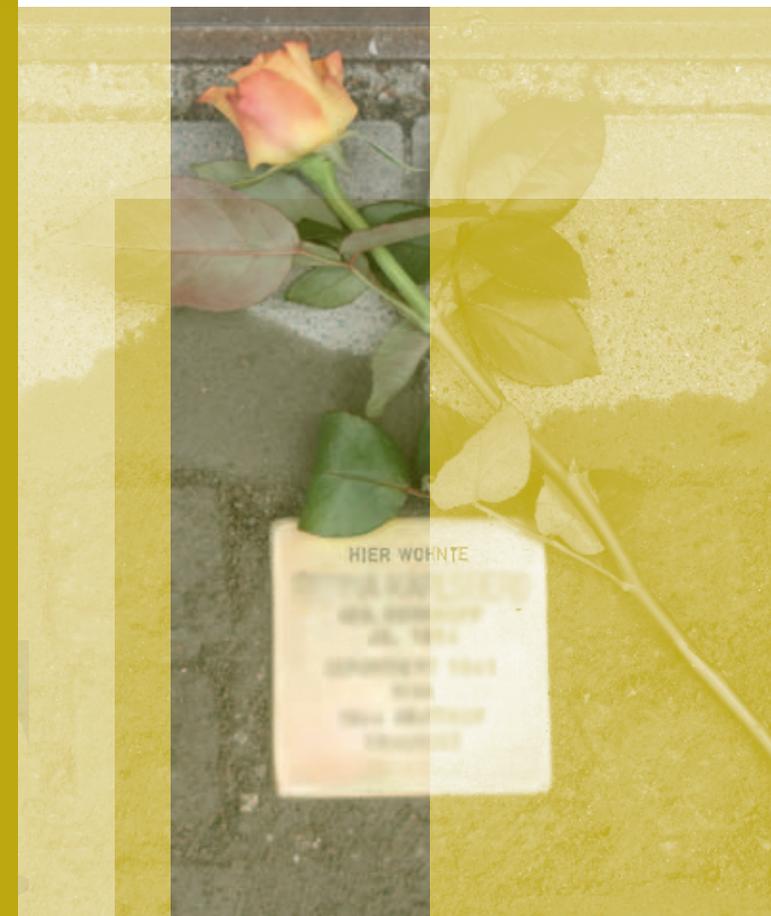
Landeshauptstadt Kiel
Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: RBZ Wirtschaft . Kiel, Standort DER RAVENSBURG
V.i.S.d.P.: LH Kiel
Layout: Schmidt und Weber Konzept-Design
Satz: Lang-Verlag
Druck: Rathausdruckerei
Kiel, Juni 2012

Stolpersteine in Kiel

Familie Wallach

Exerzierplatz 25

Verlegung am 11. Juni 2012



Stolpersteine in Kiel

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte!

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 700 Städten in Deutschland und elf Ländern Europas mehr als 35.000 Steine.

Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 35.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Stolpersteine für Familie Wallach Kiel, Exerzierplatz 25

Hugo Wallach wurde am 22.9.1886 in Groß Munzel (ehem. Provinz Hannover) geboren und war in erster Ehe mit Julie Wallach, geb. Salomonson, verheiratet. Mit ihr bekam er zwei Töchter, Ruth (*6.2.1915) und Ursula Paula (*16.11.1921). Seit 1912 lebte Hugo Wallach mit seiner Familie in Kiel und gehörte der Israelitischen Gemeinde an. Er verdiente seinen Lebensunterhalt ab 1914 als selbständiger Kaufmann, seit 1927 als Eigentümer einer Samenhandlung am Exerzierplatz 25. Er besaß besondere Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Samenzüchtung. Sein Geschäft war über die Grenzen Kiels hinaus bekannt. Nach dem Tod seiner ersten Frau Julie lernte Hugo Wallach noch im selben Jahr Dorothea Tichauer (*31.8.1887 in Groß Chelm/Oberschlesien) kennen. Nach ihrer Hochzeit lebte die Familie Wallach ab 1927 in ihrem Wohn- und Geschäftshaus am Exerzierplatz.

Ein erster Einschnitt in die Biographie der Wallachs erfolgte mit dem Boykott der jüdischen Geschäfte am 1.4.1933, obwohl viele Bauern aus der Umgebung provozierend in der Samenhandlung Wallach einkauften, um gegen den Boykott jüdischer Geschäfte aufzutreten. Nach den Novemberpogromen 1938 wurde Hugo Wallach in Schutzhaft genommen und für drei Jahre in das KZ Sachsenhausen deportiert. Seine Tochter Ruth konnte noch 1939 mit dem Schiff „Manhattan“ in die USA emigrieren.

1941 wurde Hugo Wallach aus dem KZ entlassen und kam zurück nach Kiel, wo das Geschäft bereits „arisiert“ war. Nur wenige Tage später wurden Ursula, Dorothea und Hugo in den Kieler Rathauskeller gebracht, von wo aus die Wallachs mit einer Gruppe, bestehend aus etwa 60 Kieler Juden, am 6.12.1941 – einem Sabbat – nach Riga deportiert wurden. Dort befand sich ein Sammellager, in dem deportierte Frauen, Männer und Jugendliche Zwangsarbeit leisten mussten. Viele fanden durch die katastrophalen Bedingungen – schlechteste hygienische Verhältnisse, mangelhafte Ernährung, Krankheiten, Seuchen, die Kälte im Winter, Misshandlungen und wahllose Erschießungen durch die SS – den Tod. Zahlreiche Frauen und Kinder wurden schon kurz nach ihrer Ankunft in Bikernieki, dem Hochwald bei Riga, erschossen und in Massengräbern ver-

schart. Wolf Hirsch, ein Zeuge, berichtete, dass er Dorothea Wallach das letzte Mal nach ihrer Ankunft in Riga gesehen habe. Auch Hugo Wallach sah er im Rigaer KZ Kaiserwald zum letzten Mal.

Die überlebenden Insassen wurden von dort aus in das KZ Stutthof bei Danzig deportiert, wo Hugo und Dorothea Wallach vermutlich an den Strapazen des Todesmarsches starben. Ursula Wallach erreichte am 3.5.1945 zusammen mit weiteren total geschwächten Frauen und Kindern aus dem KZ Stutthof auf einem kaum manövrierfähigen Kahn noch den Strand von Neustadt/Holstein. Dort aber brach die 24-Jährige vor Erschöpfung zusammen und starb.

Quellen:

- JSJD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“ an der Universität Flensburg, Datenpool (Erich Koch)
- Adressbücher und Gemeindeflisten der Stadt Kiel
- Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 761, Nr. 23270 und Abt. 510, Nr. 8973, Nr. 9341 und Nr. 9381
- Arthur B. Posner: Zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde und der Jüdischen Familien in Kiel, Schleswig-Holstein, Jerusalem 1957
- Wilhelm Lange, Das tragische Ende einiger Konzentrationslager-Evakuierungstransporte im Raum der Stadt Neustadt in Holstein am 3. Mai 1945, Eutin 1998

